

Eine Beilage der Zeitung „reformiert“.

Gottesdienste und Anlässe

1. September, 19 Uhr

Abendgottesdienst mit gemütlichem Ausklang

Pfr. Volker Schnitzler
Ursula Jaggi, Orgel
Kollekte: Kirche Weltweit

Do, 5. September, 19:30 Uhr

Info-Treffen Gemeindereise ins Erzgebirge

Pfarrhaus/Gemeinderaum

8. September, 9:45 Uhr

Gottesdienst

Pfr. Volker Schnitzler
Jeannine Stampfli, Orgel
Kollekte: Kirche Weltweit

15. September, 9:45 Uhr

Abendmahlsgottesdienst zum Eidg. Dank-, Buss- und Bettag

Pfr. Volker Schnitzler
Ursula Jaggi, Orgel
Michael v. Niederhäusern, Alphorn
Bettagskollekte

22. September, 10 Uhr

Schürgottesdienst zum Erntedankfest mit Brunch-Teilete auf dem Hof der Familie Schwager, Ober Speck 1.

Alle bringen einen Beitrag zum Buffet mit. Getränke stehen zur Verfügung. Wenn mgl., zur Müllvermeidung eigenes Geschirr mitbringen. Pfr. Volker Schnitzler; Christoph Häring, Gitarre & Gesang
Kollekte: Sonnenhalde Münchwilen

25. September

Seniorenausfahrt (Details folgen mit Einladung)

29. September, 9:45 Uhr

Godlyplay Gottesdienst

Patrizia Furrer
Ann Hösli, Orgel
Kollekte: Sonnenhalde Münchwilen

6. Oktober, 9:45 Uhr

Gottesdienst

Pfr. Volker Schnitzler
Paul Gächter, Orgel



© Foto Helmut Siebert

Grabnieres einer archäologischen Fundstätte in der südfranzösischen Provence

Seelenfrieden

Gedanken über die Seele eines Menschen

Viel ist hier nicht mehr zu sehen von diesem Menschen, auch keine Seele. Ist ja auch kein Wunder, könnte man meinen, denn dieser Mensch ist schliesslich tot. Das immerhin sieht man deutlich. Aber könnte man eine Seele überhaupt sehen? Die Antwort wirkt leicht, natürlich. Aber lassen wir diese Frage, ob und wann man eine Seele sehen kann, zunächst einmal beiseite. Denn hatte dieser Mensch überhaupt je eine Seele? Vielleicht kommt uns auch diese Frage leicht zu beantworten vor – natürlich!

Dann ist es vermutlich interessant, noch eine kleine Bildinformation zu ergänzen. Das Foto zeigt nämlich das Grabnieres aus einer archäologischen Fundstelle in der südfranzösischen Provence. In dieser Gegend findet man viele Hinweise auf frühe menschliche Gesellschaften. Der Mensch in diesem Grab lebte vor über zwanzigtausend Jahren. Er war also ein Mensch wie Sie und du und ich, ein „homo sapiens sapiens“. Er hat gesprochen und gelacht und geliebt und geglaubt wie du und Sie und ich. Aber dieser Mensch ist jung gestorben: Warum und woran, ist nicht mehr erkennbar. Er hatte kaum das damalige Erwachsenenalter erreicht, als er sehr sorgfältig und vermutlich auch liebevoll beerdigt wurde.

Von Jesus Christus und von der Bibel hatte dieser Mensch natürlich nichts gewusst. Hatte er trotzdem eine Seele?

Ich bin nicht sicher, wie leicht uns jetzt die Antwort fällt. Warten wir ruhig noch ab. Und überlegen stattdessen noch weiter. Wie ist das denn mit der Seele, wenn wir an die Eltern dieses jungen Menschen denken? Und an deren Eltern? Und an deren Eltern? Und so weiter – bis wir irgendwann so weit zurückgedacht haben, dass wir bei Lebewesen ankommen, die nicht so menschlich leben und aussehen wie wir, sondern eigentlich wie Tiere. Haben die auch Seelen?

Haben Tiere überhaupt Seelen – in längst vergangenen Zeiten und heute dann ja wohl auch? Und nur die Tiere am Land oder auch die Tiere im Wasser? Und auch die Tiere, die als Viren und Bakterien in unseren Körpern leben?

Wir müssen alle diese Fragen nicht beantworten. Wir können solche Fragen auch abtun als Spekulationen ohne Bedeutung und Berechtigung. Aber die Frage nach der Seele sollten wir dabei nicht aufgeben.

Denn das Stichwort „Seele“ öffnet und weitet unseren Glauben. Seelen kennen nämlich keine Grenzen. Seelen sind nicht evangelisch oder katholisch. Seelen sind nicht weiblich oder männlich und auch nichts daneben

oder dazwischen. Seelen sind nicht weiss oder pigmentiert. Seelen sind nicht modern oder veraltet oder prä-historisch. Seelen sind unsterblich. Seelen sind unsere Verbindung zu Gott.

Vermutlich hat Gott sehr viel mehr Verbindungen, als wir uns das vorstellen können.

Das muss uns nicht erschrecken. Das kann uns demütig und ehrfürchtig machen. Und es sollte uns beruhigen, wenn unser Glaube mal wieder verzweifeln möchte. Denn all das, was wir in unserem Leben und mit unserem Verstand nicht erklären und auch nicht ertragen können, ist bei Gott aufgehoben: sehr gut aufgehoben!

Das können wir nicht erkennen oder nicht einsehen und überhaupt nicht sehen. So wenig wie wir Seelen sehen können – bei uns nicht und bei anderen nicht. Aber glauben können wir es – wenn wir wollen. Und wenn wir es nicht glauben, dann wird Gott es unserer Seele nach unserem Tod zeigen – wie schon dem jungen Toten aus dem Grab in der Provence.

Herzlich, Euer Pfr. Volker Schnitzler

Bereit als neue Kirchenpflegerin – Vorstellung von Pascale Lauener

Für alle die mich noch nicht kennen, stelle ich mich gerne kurz vor.

Ich wohne mit meinem Mann und meinen zwei Kindern am äussersten Zipfel des Kantons Zürich auf dem Hof Emmerwies.



Dort bewirtschaften wir einen Bauernhof mit Aufzucht-rindern und Pensionspferden, auch viele Kleintiere wohnen bei uns. Nebenbei arbeite ich zwei Tage wöchentlich in Zürich in einer Parodontologiepraxis als Dentalassistentin.

Viele werden mich in der Natur antreffen, sei es beim Spazieren mit unseren Hunden oder hoch zu Pferd oder auf der Kutsche. Man trifft mich auch auf der Theaterbühne an, wenn der Vorhang der Theatergruppe Pürg wieder geöffnet ist.

Ich bin gespannt auf die neue Aufgabe als Kirchenpflegerin und freue mich, mit dem einen oder anderen persönlich ins Gespräch zu kommen.

Bis dann, Pascale Lauener



Gemeindereise Erzgebirge-Dresden (17.-24.5.25)

**Info-Treffen am Do, 5. September,
19:30 Uhr, Pfarrhaus**

Es wird über den Verlauf und die Aktivitäten während der Gemeindereise sowie über die Unterkunft und die Kosten informiert.

Am Ende der Veranstaltung kann man sich bereits verbindlich anmelden, man kann dies aber auch noch später tun.

Es wird eine detaillierte Reisebroschüre abgegeben, die auch elektronisch übers Pfarramt bei volker.schnitzler@zhref.ch ab dem 5. September erhältlich ist. Die Reise ist für 20 Personen geplant.

Wenn sich bis 15. Oktober 2024 mindestens 10 Personen verbindlich anmelden, wird das Projekt weiterverfolgt.